

# Sonntagsgruß



Ein Gedanke zum Sonntag für jene,  
die Leid tragen oder Menschen  
helfen, damit umzugehen.  
Ein Angebot der Kamillianer für Sie.

04. Dezember 2016 - 2. Adventssonntag - 91. Jahrgang - Nr. 49

## Die Macht des kommenden Gottes

Mit jedem Sonntag der Adventszeit kommen wir dem Fest der Geburt Jesu Christi immer näher. Die erwarteten Festtage sind nicht selten durch Hektik und Aufreihen vorbereitet worden. So nehmen wir nicht immer wahr, worauf es AUCH in der Zeit der Vorbereitung ankommt. „Bringt Frucht hervor, die eure Umkehr zeigt.“ (Mt 3,8).

In vielen Küchen verbreitet sich der feine Duft verschiedener Weihnachtsgewürze. Die nicht immer gelungenen „Früchte“ des Backofens sind dennoch gute Vorboten der folgenden Ergebnisse. Ich darf immer wieder neu versuchen, die Früchte meiner Anstrengung zu ernten.

Das bezieht sich im Advent nicht nur auf das köstliche Weihnachtsgebäck. Zu den Früchten dieser gefühlsbetonten Zeit darf ich auch meine Neuorientierung im Glauben zählen. Die Anforderung dazu ist sehr deutlich. Beim Nichtnachkommen dieser Einladung fällt das Ergebnis sehr radikal aus. Trennung vom Gott bedeutet den Verlust jeglicher Hoffnung auf ein erfülltes Leben. Die guten Früchte helfen mir das Weihnachtsfest wahrhaftiger mit frohem Herzen zu feiern.

Die gut gemeinten Vorbereitungen sind nicht gänzlich mit den notwendigen Früchten der Umkehr gleichzusetzen. Ohne die Umkehr meines Herzens wird das Feiern der Weihnachtszeit auf die Dauer langweilig und anstrengend zugleich. Künstlich erzeugte Fröhlichkeit verwandelt sich oft in Trauer und Melancholie. Auch deswegen ist es wichtig die Zeit vor dem Weihnachtsfest richtig zu nutzen.

Der Advent ist stets mit dem persönlichen Vertrauen in die begleitende Gegenwart Gottes verbunden. Er will mir helfen bei meiner neuen Ausrichtung im Glauben. Wenn ich IHM vertrauen kann, werde ich auch Schritt um Schritt seine wirkungsmächtige Kraft in meinem Leben erfahren. Gott schenkt mir friedvolle Macht über mich und meinen Alltag. Ich darf mutig mit ihm gemeinsam das nicht immer leichte Heute meistern.

Die Zukunft zu gestalten, fällt mir nicht besonders schwer. Meine Begegnungen mit dem Nächsten werden tiefer und inniger, ja, selbstloser. Auf einmal kann ich mir selbst liebevoll begegnen. Ich kann mir zugefügte Wunden mit friedlichem Herzen verzeihen. Die Kraft und die Macht seiner Präsenz in meinem Leben wird immer deutlicher. Freude und frohe Erwartungen werden zu meinen häufigen Begleitern im Alltag. In meinem Glaubensleben ist Weihnachten ohne Advent nicht möglich. Maranatha!

Pater Sigmund Malinowski, Kamillianer

Foto: Moni Sertel / pixelio.de

**Advent ist zunächst  
Warten, Erwarten.  
Das heißt, Tag für Tag in sich  
das „Maranatha“, das Komm, Herr“  
aufsteigen lassen.  
Komm für die Menschen!  
Komm für uns alle!  
Komm für mich!**

Roger Schutz

